

Nachdem die Posten von Saarbrücken und Zweibrücken sowie diejenigen der Distrikte Trier und Köln in den Besitz der französischen Republik gekommen waren, ernannte der mit Befehlsbefugnissen ausgestattete Regierungskommissär für das Rheinland Rudler in Mainz im Jahre 1798 den Bürger Bernhard Voiff in Aachen zum Postinspektor der vier preussischen Departements Donnersberg, Saar, Rhein und Mosel und Koer.

Im Saardepartement befanden sich vier gewöhnliche Briefpostbüros: Trier, Saarbrücken, Birkenfeld und Prüm, sowie zwei Nebenbüros zu Metzger und Wittlich. Der Verkehr wurde in dem bisherigen Umfange beibehalten, zum Teil erfuhr er sogar noch eine weitere Ausgestaltung.

Der inzwischen zur Directrice de poste ernannten Postmeisterin madame Riesz war noch für kurze Zeit ein französischer Postdirektor Godet gefolgt. Dieser wirkte mit zwei Sekretären namens Saunot und Seignerolle in dem bisherigen Postbüro in der Neugasse, im zweiten Hause westlich von der Kaserne.

Nachdem im Jahre 1815 das Saargebiet zu Preußen gekommen war, fiel die Leitung des Postwesens, wenn auch für kurze Zeit, wieder der Taxis'schen Verwaltung zu. Denn schon am 1. Juli 1816 kamen sämtliche früheren Thurn- und Taxis'schen Postanstalten der Königlich-Preussischen Rheinprovinz auch unter preussische Verwaltung.

In dem Reichsdeputationschluss von 1803 erschienen die Taxis'schen Posten nicht mehr als Kaiserliche Reichsposten, sondern lediglich als fürstlich Taxis'sche Posten angeführt. Das Reichs-General-Erbpostamt war durch dieses Gesetz aufgehoben. Der Leiter des Saarbrücker Postamts berechnete uns daher 1815 in Joseph Ludwig von Cothausen nicht mehr als Kaiserlicher Reichspostmeister, sondern als „Hochfürstlich Thurn- und Taxis'scher Postmeister“. Er wurde, wie die Taxis'schen Postbeamten allgemein, am 1. Juli 1816 in den preussischen Staatsdienst übernommen.

Im Verlaufe des nunmehr begonnenen Jahrhunderters erfuhr das gesamte Verkehrs-wesen derart einschneidende Verbesserungen, daß in Anbetracht der aufeinander folgenden Kulturerrungenschaften die ehemaligen Verkehrsbilder vollständig verwischt wurden und unserer Zeit kaum mehr als ein stilles, wenn auch unberechtigtes Mitleiden dafür übrig geblieben ist.

Zunächst wurde im Jahre 1833 das am Ludwigsplatz gelegene Wohnhaus der Erben Rupied für Postzwecke angekauft. Ursprünglich von dem Fürsten Wilhelm Heinrich für eine gewisse Louise von Freithal gebaut,

diente es während der republikanischen Zeit als Gendarmestation und ging später in Privatbesitz über. Hier spielte sich fortan das Verkehrsleben Saarbrückens, zunächst in seiner alten Ruhe und Beschaulichkeit ab. Allerdings war das noch damals, da die Wälder neugieriger als heute in das Weichbild der Saarstädte lugten und die heutige St. Johanner Bahnhofstraße durch üppige Wiesen und Kornfelder führte, darauf der Schweinehirt sinnierend hinter seinen Schültingen einherzog und ab und zu kräftig in sein Horn stieß. Wenn dann aber jenseits der Saar die Trierer Personenpost sichtbar wurde, mochte er sich wohl kaum in ein Fernduett mit dem Postillon eingelassen haben, der um so schneidiger in den versonnenen Nachmittag hineinblies.

Die Zahl der Postgewaltigen im Saargebiet war nicht allzu groß. Unsere lieben Alten mögen sich ihrer Namen vielleicht noch erinnern, wenn nicht gar den einen oder den anderen persönlich im Gedächtnis haben. Sie seien darum aus den Jahren 1847—1850 einmal alle namentlich aufgeführt.

Bei dem Königlich-Preussischen Grenzamt zu Saarbrücken wirkten die Herren: Opffermann, Postdirektor, Offizier der französischen Ehrenlegion; Dickmann, Ober-Postsekretär; Schwieger und Wahl, Postsekretäre; Hild, Posthalter; Engel, Briefträger; Schellenberg, Wagenmeister; Simon, Landbriefträger.

Dem Grenz-Postamt Saarbrücken waren untergeordnet 1. die Postexpeditionen St. Wendel (Postexpediteur und Posthalter Cetto), Ottweiler (Postexpediteur Uhlisch), Baumholder (Postexpediteur und Steuer-Rezeptor Blum), Grumbach (Postexpediteur und Steuer-Rezeptor Stumm), 2. die Königl. Briefsammlung zu Sien (Bürgermeister und Briefsammler Fr. Hornung), 3. die Königl. Poststation zu Friedrichsthal (Posthalter Wenzel).

Königliches Postamt zu Saarlouis: Wahlen, Postdirektor; Bielen, Ober-Postsekretär; Leon, Postsekretär; Suhle, Postschreiber; Hayer, Posthalter; Saur und Reisinger, Kondukteure; Behr, Briefträger; Riese, interimist. Bürodienner und Packbote, Trabert und Koch, Landbriefträger.

Dem Postamt waren untergeordnet 1. die Postexpeditionen Lebach (Postexpediteur, Posthalter und Bürgermeister Reusch), Tholey (Postexp. Cetto), Metzger (Postexp. und Steuer-Rezeptor Wolff, Posthalter Gubenburger), Wadern (Postexp. und Steuer-Rezeptor von Sendewitz, Posthalter Jungbluth), Mettlach (Postexp. Haberlein), 2. die Briefsammlung in Losheim (Bürgermeister und Briefsammler Marx).

Die den Verkehrsanstalten des Saargebiets vorgesezte Ober-Postdirektion hatte ihren Sitz in Trier. Vorsitzender derselben war im